

## Epilog

*Vorgetragen von Frau Gwin*

Im Vorbeigehen hört' ich hier und da schon einmal einen  
 Deppen rufen:  
 Ach, in den Müll damit – das ist doch nur das Lustspiel einer Frau,  
 Einer, die, da sie neulich zufällig uns einmal Vergnügen schenkte,  
 Nun wohl nie mehr aufhören wird, mit ihren elenden Ergüssen  
 uns zu nerven.  
 Was nur hat denn die arme Frau getan, dass man ihr abspricht  
 den Verstand  
 Und von ehrwürdiger Poesie sie unbedingt muss ausgeschlossen  
 werden?  
 Warum erlaubt in dieser Zeit Euch stets der Himmel mehr,  
 Und Frauen weit weniger Geistvolles zu tun denn bisher?  
 Einst waren wir berühmt dafür, Geschichten zu erzählen,  
 schreiben konnten wir  
 Den Männern ebenbürtig; konnten regieren, sogar kämpfen.  
 Noch immer besitzen wir untätig' Heldenmut, und könnten doch  
 Den tätigen auch zeigen, wenn Umstände und Gepflogenheiten  
 es uns nur erlaubten,  
 Da es uns nicht an Herausforderungen von Eurer Seite fehlt.  
 Denn wer, wenn nicht wir, muss ständig Eure stumpfe Albern-  
 heit ertragen,  
 Eure schlüpfrige Vorstellung von Liebe und Euer forsches  
 Geschwätz sich anhören;  
 Aushalten Euer schlimmer noch als weibisch affektiert' Getue,  
 Das Euch zum peinlich' Ärgernis des ganzen Landes macht;  
 Verachtet selbst noch von den leichten Mädchen dieser Stadt,  
 Zur Freude aller venezianischen Masken, zum Pausenc clown;  
 Ein Spiegel, vor dem der alles bewundernde Trottel vom Lande  
 Erst richtig lernen kann, sich lächerlich zu machen:

Beide streben wir danach, am geschicktesten zu sein  
 In Unanständigkeit, Albernheit, Blödsinn, Lärm und Darbietung.  
 Doch müssen diesen heiteren Dingen wir uns unterwerfen,  
 Unsere Vernunft, Waffen, unsere Lorbeeren und auch unseren  
 Geist.

Da wir über Euch nicht lachen können, wenn Ihr anzüglich  
 seid und schmutzig,  
 Und Euch verachten, ja, prügeln, wenn Ihr zu grob und derb  
 uns kommt;

Dass wir weit edlere Gemüter sind als Ihr, beweisen wir,  
 Dadurch, um wie viel empfänglicher wir sind für die Liebe;  
 Schneller darin, die subtilsten Methoden zu entwickeln,  
 Euch zu befriedigen, Euch zu beglücken: Warum dann nicht  
 mit unseren Stücken?

Wir finden am besten Eure schwachen Punkte und kennen  
 unsere nur zu genau,  
 Und heuchlerisch' Verführerinnen, gehörnte Ehegatten gefallen  
 jetzt der Stadt am besten;

Eure Art zu schreiben aber kam wohl inzwischen aus der Mode.  
 Regeln und Methode – sind das einzige, worauf Ihr Euch versteht,  
 Folgt jenem albern' töricht' Weg und seid verdammt.

Eure gelehrte Phrasendrescherei: Einheit der Handlung, Ort  
 und Zeit,

Muss komplett weichen unserer zwang- und mühelosen Farce.  
 Doch, wir billigen jeden wahren Mann von Geist:

Nur Euch Fliegengewichten, Euch geistlos' gedankenloser Sippe,  
 Euch werden wir schon zeigen das, was wir nebenher so treiben,  
 Wie kunstvoll wir kopieren einige von Euch:

Und wenn Ihr von Eurem Leben so sehr angezogen seid, dann  
 sagt mir bitte,

Warum sollt' eine Frau nicht ebenso gut schreiben wie ein Mann?